

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

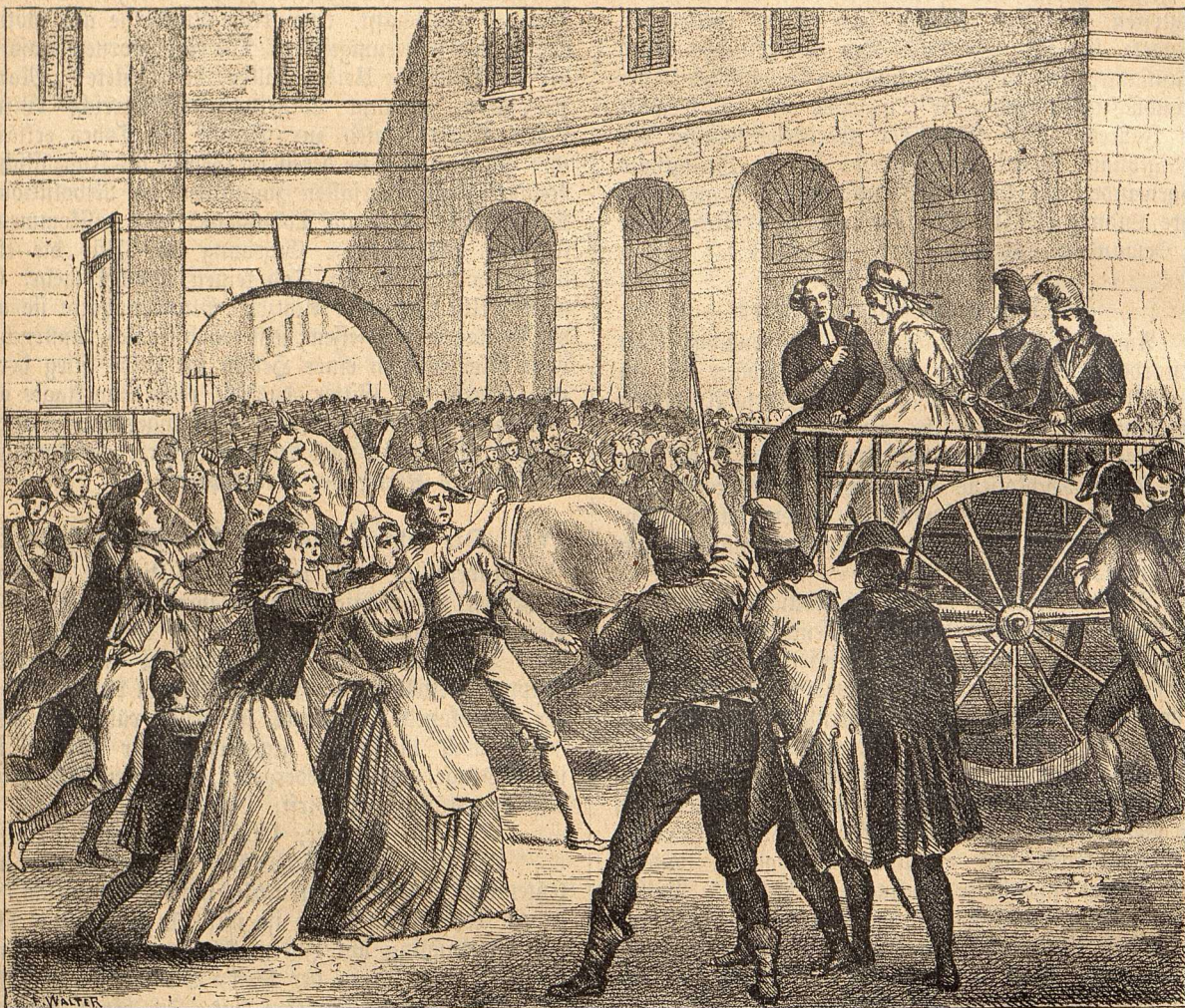
Adieu, meine gute, liebe Schwester; wenn Sie diesen Brief nur erhalten! Denken Sie immer an mich; ich küsse Sie von ganzem Herzen, ebenso wie meine Kinder. Mein Gott! Wie schmerzlich, Sie für immer verlassen zu müssen! Adieu! Adieu! ich will mich nur noch mit meinem ewigen Heile beschäftigen.“ —

In den hier ausgelassenen Stellen drückte die königliche Mutter die Hoffnung aus, daß ihre Kinder sich wieder einmal mit der Tante in Glück und Frieden

Bett und Officier sich zu stellen. Doch der Unmensch stieß die Magd beiseite und drängte sich an die halb entkleidete Königin heran. Diese aber sagte mit großer Sanftmuth:

„Mein Herr, im Namen der Ehrbarkeit gestatten Sie mir, das Hemd ohne Zeugen zu wechseln.“

„Was Ehrbarkeit“, lachte der rohe Bengel, „mein Befehl lautet, alle Ihre Bewegungen scharf zu beobachten.“ Die Königin schwieg und vollendete ihre letzte Toilette. Vielleicht glaubten die ungerechten



Die letzte Fahrt der Königin.

vereinen werden. Sie ahnte noch nicht, daß die Revolution bald darauf auch den Dauphin und die Prinzessin Elisabeth hinmorden würde. Diesen Brief durfte der Kerkermeister nicht an die Adressatin gelangen lassen, sondern er mußte ihn dem öffentlichen Ankläger Fouquier ausliefern.

Rosalie Lamorliere, die Magd des Kerkermeisters, leistete der Königin die letzten Dienste. Da der Unglücklichen während der langen Gefangenschaft im feuchten Kerker die Kleider und Leibwäsche halb verfault war, sah sich die Königin gezwungen, angesichts des Gendarmerie-Officiers, der Befehl hatte, die Gefangene Tag und Nacht zu bewachen, ihr Todtenhemd anzuziehen. Sie bückte sich zu diesem Zwecke hinter die ärmliche Bettstatt und bat das Mädchen, zwischen

Richter an die Möglichkeit, daß die Königin sich ein Leid anthun könne. Die Bösewichte hatten ja auch den König Ludwig XVI. in diesem Verdachte gehabt, diesem nach Verkündung des Todesurtheiles beim Mahle weder Messer noch Gabel erlaubt.

„Die Unglücklichen“, rief der König aus, „welche Ansicht haben sie von mir. Sie wähen wohl gar, ich sei so leichtsinnig, mir den Tod anzuthun? Wissen sie es denn nicht, daß es mir die Religion verbietet?“ Der König hatte vergessen, daß die Revolutionsmänner die Religion abgeschafft hatten.

Die Königin verlangte nach etwas Speise, wovon sie genoß; hierauf legte sie sich bekleidet auf ihr Bett und schlief ein, müde von den Anstrengungen der letzten Stunden. Ruhe sanft, du Todesmatte. —